

Pränumerationspreis:
für Ungarn mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
verbindung:

ganzzährig K. 16.—
halbjährig K. 8.—
vierteljährig K. 4.—
Einzelne Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

Redaktion und
Administration:
Sonntag, 18, im eigenen Hause

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstag

Südwingarn

Pränumerationspreis
für Ungarn mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
verbindung:

ganzzährig K. 16.—
halbjährig K. 8.—
vierteljährig K. 4.—
Einzelne Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

Redaktion und
Administration:
Sonntag, 18, im eigenen Hause

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstag.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 12.

Lugos, Sonntag den 8. Februar 1903.

11. Jahrgang.

Titelsucht.

Lugos, 7. Feber.

Im Budapester „Demokratenklub“ hielt der Reichstagsabgeordnete Karl Götvös unter dem Titel „Die Demokratie Franz Deak's“ einen überaus interessanten Vortrag. Götvös lieferte eine plastische Schilderung der puritanischen Lebensweise Franz Deak's und zog eine geistvolle Parallele zwischen diesem und dessen Nachfolgern. Aus dem fesselnden Inhalt des Vortrages heben wir folgende Stellen hervor:

Vor einigen Tagen waren es 27 Jahre, daß wir Franz Deak verloren haben, und da werden Erinnerungen an einen der Größten unserer Nation wach. Als Deak gestorben, waren diejenigen, welche berufen waren, für die Veranstaltung des Leichenbegängnisses Sorge zu tragen, in großer Verlegenheit. Niemand kannte das Adelsprädikat des Mannes, der fast fünfzig Jahre hindurch im öffentlichen Leben Ungarns eine große, dominierende Rolle gespielt, des Staatsmannes, der wiederholt an der Spitze der Nation gestanden hat. In den Siebziger-Jahren begann sich die Eitelkeit, die Sucht nach Titeln und Würden zu regen, und es ging doch nicht an, daß Deak, von dem man wußte, daß er adeliger Abstammung gewesen ist, ohne Adelswappen zu Grabe getragen werde. Da erfanden die damaligen Machthaber ein Adelsprädikat; das Wappen trug die Aufschrift „Franz Deak de Kehida“. Dieses Prädikat war falsch. Kehida war nicht das Stammgut der Familie Deak. Es gehörte einst der Familie Hertelendy, und Franz Deak erbt das Gut von seiner Großmutter, deren Mädchenname Hertelendy war. Deak hatte sich niemals um sein Adelsprädikat gekümmert. Er strebte weder einen hohen gesellschaftlichen Rang noch Würden an. Der Mann, der die Geschichte Ungarns Jahrzehnte hindurch leitete, war in seiner Lebensführung bescheiden, er war Demokrat. Das Adelsprädikat „Kehida“ ist falsch und das richtige heißt „de Szitkocz“. Der Familie Deak wurde der Adel im 17. Jahrhundert verliehen. Im Jahre 1664 lebten in der Ortschaft Szitkocz vier Brüder Deak. Es waren ganz gewöhnliche Bauern, Demokraten. Zwei der Brüder wurden wegen Aufruhrs auf kaiserlichen Befehl geköpft; die zurückgebliebenen Brüder Peter und Johann wurden, da deren Königstreue erprobt war, in den Adelsstand erhoben. Peter Deak ist der Urahne des berühmtesten Mitglieds der Familie Deak, Franz Deak's.

Deak gehörte jener Zeit an, wo man sich um Titel und Prädikate wenig kümmerte. Man konnte auch, ohne „Erzellenz“ oder „Hochgeborener Herr“ tituliert zu werden, immer der Nation große Dienste geleistet haben.

Es gibt nichts Lächerlicheres, als die Titelsucht. Ich weiß nicht, warum man die Könige „Majestät“ anspricht. Ebenso unlogisch ist der Erzellenz-Titel. Bei uns lechzt heute selbst der dümmste Kerl nach Orden und Titeln. Da war es vor dreißig Jahren anders. Anlässlich der 1873er Wiener Weltausstellung gab der Ausstellungspräsident den internationalen Jurymitgliedern zu Ehren eine Soiree. Unter den 800 Gästen waren 150 Personen Ungarn. Die Fracks der Oesterreicher und Ausländer waren mit Ordenssternen und Kreuzchen besetzt; von den Ungarn prokten nur Wenige mit dem Abzeichen königlicher Huld und Gnade. Ein schwedischer Staatsmann, der dieser Soiree bewohnte, war von der Einfachheit und Bescheidenheit der Ungarn entzückt. Er machte dem Baron Wendheim, dem ehemaligen Ministerpräsidenten, gegenüber die Aeußerung: „Ich habe Ungarn bisher kaum gekannt. Mir imponirt das Land, wo noch einfache Sitten herrschen und das Verdienst nicht mit Blech-, Gold- und Brillanten-Spielzeug belohnt wird.“ Käme der Schwede heute zu uns, da fände er komische Fracks, hochgehaltene Hohlköpfe, und wie würde er lachen, wenn er die Reuerenz vor den Ordensdekorationen erblicken würde. . .

Vor 1848 gab es nur einen Titel: Königliche Räte, und deren gab es nur wenige. Im ganzen Bepremer Komitat war nur eine einzige Person, und zwar der hochverdiente Vizegespan, königlicher Rat. Heute füllt das Personenverzeichnis der Räte Sr. Majestät ein dickes Buch. Wie viele, die nicht raten können! Von 1848 bis 1870 wurde kein einziger königlicher Ratsratel erteilt, und nachher bekamen nur hohe Beamte und emeritierte Schulinspektoren den Titel eines königlichen Rates. In jüngster Zeit werden jeden Moment Hofräte ernannt. Dieser Titel ist heute unberechtigt. Früher wurden die Geschäfte Ungarns in Ofen und Wien erledigt. Das Ofener Amt war die Statthaltereie und deren Oberbeamte hießen consiliares, königliche Räte; in Wien residierte die Hofkanzlei, die Referenten wurden „Hofräte“ tituliert. Unser heutiges Staatsrecht kennt keine Hofräte.

Deak war von keiner einzigen Schwäche der jetzigen Generation befallen. Er erteilte oft dem König weise Ratschläge und trotz alledem wurde er nicht königlicher oder Hofrat. Es fragt sich dennoch welchen Titel dieser exceptionelle Mann, der mehr geleistet als Hunderte Durchlauchte und Erzellenzen zusammen, zu führen berechtigt war. Da er adeliger Abstammung war, führte er die vor 1848 übliche Titulatur „Nemes nemzetes és vitézlő“ und da er obendrein ein Diplom erworben, durfte er die Ansprache „Spectabilis“ (Tekintetes ur) beanspruchen „Tekintetes ur“

war vor 1848 ein ehrenwerter Titel. Bloss der Vizegespan und gleichgestellte Persönlichkeiten waren „domini spectabiles“. Im Reichstag führte der Deputirte nur denjenigen Titel, welcher ihm laut der Abstammung gebührte. Ein Minister, wenn er vom einfachen Adel gewesen ist, war ein „tekintetes ur“ und wenn er gräflicher Abstammung war, wurde er mit „méltóságos ur“ angesprochen. Die 1847er Deputirtenversammlung beschäftigte sich auch einmal mit der Titelfrage. Der noch heute lebende alte Madarasz beantragte, daß man die Minister „Miniszter polgártárs“ (Bürgerkamerad Minister) tituliren möge. Nicht so devot benahm sich der Erzradikale Michael Tancsics, der erklärte, daß er die Minister, welche laut weltgeschichtlichem Urteil eher sich als das Land gemästet, niemals anders als „Halja kend“ (Höre er) ansprechen werde.

Die Reichstagsabgeordneten werden erst seit 1872 „Nagyságos“ (Hochwohlgeboren) titulirt. Ein nichtadeliger Justizminister, Dr. Pauler, war es, der zum ersten Male die Abgeordneten in amtlichen Zuschriften „Nagyságos“ titulirte.

Deak war ein Feind jeder Aeußerlichkeit, er kannte keinerlei Prunk und Bequemlichkeit. Er lebte auf seinen Kehidaer Güte, wo oft die höchsten Würdenträger sich einfanden, um Rat einzuholen, wo nicht selten in schweren Zeiten die Mittel und Wege für die Großmachtstellung des Landes und die Wohlfahrt der Bevölkerung gesucht und gefunden wurden, wie ein einfacher Landadelmann. Der Notär, der Pfarrer, die Wirtschaftsbeamten waren seine Tischgäste, und er verkehrte mit ihnen wie mit Freunden, wie mit Gleichgestellten.

Deak verfügte nur über bescheidene Geldmittel. Er bezog keinerlei Pension, trotzdem er Minister gewesen ist. Unsere Zeitgenossen denken anders. Früher bezogen die Komitatsbeamten kein Gehalt. Es herrschte der Grundsatz: „Man arbeite für die Ehre und nicht für Geld, und wer Geld besitzt, benötigt keine Ehre.“ Heute geben wir Hunderttausende für Ministerpensionen aus, wir honoriren Leute, welche nicht mehr arbeiten und dem Lande nicht mehr schaden können.

Da waren die Alten anderer Gesinnung: eine Pension galt als Schandlohn. Dieser Auffassung huldigte auch Deak. Deak war anlässlich der 1873er allgemeinen Abgeordnetenwahlen schon schwer krank, und er, der vom hauptstädtischen ersten Bezirk in das Abgeordnetenhaus entsendet wurde, legte mit der Motivierung, daß er nicht arbeitsfähig sei, das Mandat nieder. Er wurde trotz alledem später in der inneren Stadt gewählt. Von der Wahl wurde Deak, um ihn nicht zu kränken, nicht vorständigigt.

Möbel Beste und billigste Einkaufsquelle
— bei äusserst solider Bedienung —
in der Lugoser Möbelhalle des **Löwy Lipót.**



Deak ist ein armer Mann geblieben. Er beklagte sich oft auf seinem Krankenbette, wenn die Krankheit noch lange dauere, werde er die teureren Medicinen nicht bezahlen können. Der Mann, der dem Lande Millionen eingebracht, verdiente nur das, was er erarbeitete. Er kannte keinerlei Protektion, er lehnte jede Auszeichnung ab. Er war das Musterbild der echten demokratischen Tugenden. Seitdem hat es in der ungarischen Geschichte keinen größeren, glänzenderen Namen, keinen ehrlicheren Charakter gegeben. Auf ihn paßt die Definition, welche Götvös über das Wesen der Demokratie lieferte. „Ein echter Demokrat ist Derjenige, der von den Vorteilen und Bequemlichkeiten des Lebens so viel genießt, wie viel er durch ehrliche Arbeit im Stande ist zu produzieren. Deak war in dem geschilberten Sinne Demokrat, und seine Eigenschaften, Fähigkeiten sind wert, in Ewigkeit gerühmt, gelobt, nachgeahmt zu werden.“

Bischofsernennungen.

Man schreibt uns aus Budapest: Für die nächste Zeit sind einige Veränderungen in den Episcopen der katholischen Geistlichkeit Ungarns zu erwarten. Im vorigen Jahr hat bekanntlich der Tod drei hervorragende Kirchenfürsten Ungarns dahingerafft: den Cardinalbischof von Großwardein Lorenz Schlauch, den griechisch-katholischen Bischof von Großwardein Michael Pavel und den griechisch-orientalischen Bischof von Arad Johann Goldis. Die Besetzung der griechisch-orientalischen Bistümer erfolgt durch Wahl und es ist heute noch ganz ungewiß, auf wen diese Wahl fallen wird, nachdem der im vorigen Jahre zum Bischof gewählte Vassilus Mangra die allerhöchste Bestätigung nicht erhalten hat. Dagegen ist die Besetzung der ersterwähnten Bistümer, wie ich aus vorzüglich unterrichteter Quelle erfahre, bereits so gut wie perfect. Das Großwardeiner römisch-katholische Bisthum — eines der einträglichsten im ganzen Lande — wird demnach dem Zipsler Bischof Paul Szmeccsanyi zufallen, zum griechisch-katholischen Bischof von Großwardein aber wird der gegenwärtige Lugoser Bischof, Demeter Radu, vorrücken. Beide Ernennungen werden in Ungarn ohne Zweifel mit Genugthuung begrüßt werden. Bischof

Szmeccsanyi gehört zu den jüngeren Bischöfen Ungarns und ist an der Seite des Erzbischofs Samassa großgewachsen, dem seine liberale Gesinnung manchen Freund und manchen Feind zugezogen hat. Szmeccsanyi hatte bisher weniger Gelegenheit, im öffentlichen Leben hervorzutreten, als Samassa. Diejenigen, die ihn kennen, wissen jedoch, daß er den freien, aller Bigotterie abholden Anschauungen Samassas treu geblieben ist. Einer seiner Hirtenbriefe, in welchem er den Antisemitismus scharf verurtheilte, hat seinerzeit berechtigtes Aufsehen erregt. Seine Promotion zu einem reicheren Bisthum hält man jetzt für ebenso natürlich, wie man seinerzeit, als er noch ein einfacher Domherr in Erlau war, seine Ernennung zum Zipsler Bischof an Stelle des zum Erzbischof von Kalocsa vorgerückten Georg Saszka für natürlich hielt. Doch soll seine Ernennung nicht ganz glatt vor sich gegangen sein, da die Curie das principielle Bedenken erhob, daß alle Bischofswürden gleichwerthig sind, daher nicht gegen einander eingetauscht werden dürfen. Es ist jedoch der ungarischen Regierung schließlich gelungen, ihren Willen durchzusetzen.

Demeter Radu gehört nicht zu den liberalen Mitgliedern des Episcopats, er wird im Gegentheil in seiner Umgebung als ein Mann von unbeugsamem, rücksichtslosem Glaubenseifer geschildert. Was ihm die allgemeinen Sympathien zuzieht, ist mehr die patriotische Haltung, die er stets eingenommen hat, und die man ihm, einem geborenen Rumänen, an der Spitze einer rumänischen Kirche, besonders hoch anrechnet. Unduldsam und fanatisch ist er keineswegs.

Wer die durch die Ernennung dieser beiden Bischöfe erledigten Bischofsstühle an der Zips und in Lugos erhalten wird, darüber sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Insbesondere für den Zipsler Bischofsstuhl gibt es Candidaten genug. So tauchen beispielsweise die Namen des Feldbischöfs Belopotoczky, des Directors am Wiener Pazmaneum Fischer-Colbric und des Graner Domherrn Grafen Nikolaus Szechenyi auf. Allen dreien ist ein Bisthum in naher oder ferner Zukunft gewiß, wer aber zuerst an die Reihe kommen soll, darüber kann noch nichts definitives berichtet werden.

Tagesneuigkeiten.

Außerordentliche Kongregation. Das Kraso-Sjörenyer Komitat hielt heute unter dem Vorsitz des Obergespanns Karl v. Fogany eine außerordentliche Kongregation, welche vornehmlich

mehrere auf die Vereinfachung der Verwaltung bezughabende Vorlagen zu erledigen hatte. — Vor der Tagesordnung interpellirte Virgil Thomics wegen Uebergriffe der Gendarmerie bei Kontrollirung der Schießwaffen-Besitzer. Die Erklärung des Vizegespanns Fialka, daß eine einzuleitende Untersuchung den wahren Sachverhalt feststellen werde, wird zur Kenntniß genommen. — Auf die Interpellation des Pfarrer Blazsovan, daß die Verwaltungsorgane des Vegaer Stuhlbezirkes bei Eintreibung der Diätenrechnungen zu energisch vorgehen, gibt der Vizegespan die beruhigende Aufklärung, daß diese Anklage nur auf müßigen Gerüchten basire. — Es folgt nun die Spezifizirung der mit der Vereinfachung der Verwaltung in Verbindung stehenden, statutarischen, Verfügungen, welche demnächst in Druck gelegt, dem Publikum zur Orientirung dienen werden. — Mit der Erledigung von noch 45 belanglosen Gegenständen wurde die Kongregation nach zweistündiger Dauer geschlossen.

Katholische Pfarrkirche in Lugos. Aus katholischen Kreisen unserer Stadt erhalten wir das folgende Schreiben: Es gereicht uns wirklich zur Ehre und dürfen wir Lugoser uns herzlich freuen, daß wir einen so tüchtigen Herrn Bürgermeister haben, welcher für das Wohl der Stadt schon sehr viel gethan. Wie lange schon wurde von einer neuen Brücke, einem neuen Theater gesprochen, und doch ist es schneller gemacht worden, als jeder erwartet hat. Die elektrische Beleuchtung, das Asfalt und vieles andere dürfen wir dem sorgfältigen Wirken des Herrn Bürgermeisters und jener Herren allen, welche dazu beitrugen, verdanken. So wollen wir den mit kindlicher Liebe zu unserem Vater der Stadt uns wenden, damit er uns auch in diesem helfe, was ihm zu besonderer Ehre gereichen und Gott ihm besonders dafür segnen wird. Auf ihr katholischen Bürger alle! So wollen wir verrint den Herrn Bürgermeister bitten, damit er uns auch hier helfe, damit wir auch eine katholische Pfarrkirche bekommen. Haben wir doch einen schönen Platz dafür, den alten katholischen Friedhof. Es wurde doch schon so oft bewiesen, daß die Kirche viel zu klein ist, besonders zu den Feiertagen. Wie schön wäre es, wenn Lugos eine schöne große katholische Kirche hätte; Platz ist genug dazu, wo alles vereint, vom distinguirten Publikum bis zum Bauern, wir alle vereint zum Allmächtigen beten und Ihm lobpreisen und danken für alle seine Gaben und wieder bitten um neuen Gnaden und neuen Segen, um die Gesundheit, denn ohne Gott können wir ja nicht einmal leben. Es

Station Wilhelmsfelde.

Von Adolf Starke.

Mißtrauischen Blickes sah der Schaffner dem alten Herrn nach, als dieser sich von seinem Diener nach dem Wagenabteil erster Klasse geleiten ließ. Diese alten Herren mit ihrer unheimlichen Bequemlichkeit sind gewöhnlich ein Schrecken für das Zugpersonal. Sie sind, da sie erster Klasse fahren, fast immer sehr reich und bilden sich ein, für den hohen Fahrpreis den sie zahlen, Alles erreichen zu können. Und natürlich, auch dieser alte Herr machte keine Ausnahme. Kaum hielt der Zug zum erstenmal, da ging der Spektakel schon los:

„He, Fritz,“ rief der Alte und steckte seinen Kopf zum Fenster hinaus, „wie heißt denn diese Station?“

Geschäftig eilte der Diener hinzu: „Ich weiß nicht, gnädiger Herr, aber ich werde sofort den Schaffner fragen.“ Nach einer kurzen Rücksprache mit diesem meldete er weiter: „Es ist Wunschkorf.“

„Da hätten aber doch eine Tafel mit dem Namen der Station angebracht werden müssen,“ knurrte der Alte verwirrt, „weshalb ist denn dies nicht geschehen?“

„Mein Herr,“ meinte der Schaffner artig, „eine solche Tafel ist vorhanden, aber dieselbe befindet sich am anderen Ende des Bahnsteiges.“

„So, so,“ machte der Alte, „aber weshalb hält denn der Zug nicht so, daß man die Aufschrift der Tafel lesen kann? He, Fritz, wie werde ich denn unter solchen Umständen erfahren, wenn ich in Wilhelmsfelde angelangt bin?“

„Wilhelmsfelde erreichen wir erst in einer Stunde,“ antwortete statt des Dieners der Schaffner in seiner höflich ruhigen Art. „Aber bitte, nun steigen Sie ein,“ ermahnte er den Diener, klappte eilig die

Wagentür hinter diesem zu und kletterte hinauf in sein Bremshäuschen.

Der Zug rasselte weiter. Kaum aber verkündete das Anziehen der Bremsen das Nahen der nächsten Station, da erschien auch der Kopf des alten Herrn schon wieder im Fenster seiner Wagenabteilung. „Fritz,“ ertönte seine ängstliche Stimme, „ist denn das nun Wilhelmsfelde?“

„Nein, Gnädigster,“ rapportirte der Diener, „das hier ist erst Trautenburg.“

Der Schaffner war durch das Gespräch auch wieder von seinem Sitz gelockt worden. „Bleiben Sie doch ruhig sitzen,“ ermahnte er, „hier ist nur eine Minute Aufenthalt. Sie sehen ja, es steigt weder ein Fahrgast aus, noch kommt einer hinzu.“ Mit ziemlicher Energie wurde die Tür hinter dem Diener eingeklinkt.

Auf der nächsten Station spielte sich eine ähnliche Szene ab. Wieder lärmte der alte Herr, wieder erstattete der Diener Rapport und wiederum mußte der Schaffner auf der Bildfläche erscheinen.

„Aber erlauben Sie, mein Herr,“ erklärte er des vielen Fragens endlich überdrüssig, „Sie können schon ganz beruhigt sein. Ich werde gewiß nicht verfehlen, Ihnen Mitteilung zu machen, sobald wir Wilhelmsfelde erreicht haben.“

„Ich danke Ihnen sehr,“ erwiderte der Alte. „Sie sind sehr freundlich. Ich möchte Sie natürlich nicht fortwährend belästigen, da ich sehr wohl weiß, wie sehr Sie beschäftigt sind.“

„Ich erfülle nur meine Pflicht,“ lehnte der Beamte das Compliment ab und wollte von Neuem seinen Dienstraum erklimmen. Da rief ihn der ungeduldige Fahrgast noch einmal zurück: „Sind Sie aber auch Ihrer Sache ganz sicher?“ fragte er von Neuem, „werden Sie mich in Wilhelmsfelde auch wirklich nicht vergessen?“

„Auf mein Beantworten“ versicherte der Schaffner und legte zur Bekräftigung seine rechte Hand auf sein uniformirtes Herz, „ich werde Sie in Wilhelmsfelde gewiß nicht sitzen lassen.“ In seinem Innern fügte er aber hinzu: „Dieser alte Kerl ist doch ein unausstehlicher Quälgeist, ich wäre ihn erst los. Nun, ich werde ihn in Wilhelmsfelde sicher nicht vergessen, er ist ja der einzige Reisende, der dort aussteigt.“

Wilhelmsfelde war eine jener kleinen Stationen, auf denen die Züge „nach Bedarf“ anhalten. Der Fahrplan bezeichnet sie durch ein † oder einen *. Während der Badesaison machten die Züge dort Halt, um hin und wieder einen Gurgast das Freie gewinnen zu lassen, sonst aber ging es meist schlankweg hindurch.

Also heute mußte gehalten werden. Der Schaffner hatte das seinem Gedächtniß fest eingeprägt. Aber ob ihn nun die übergroße Besorgniß unruhig gemacht, sein Gedächtniß hatte ihn im Stich gelassen. Er hatte es in der Tat vergessen, den Zugführer davon zu unterrichten, das heute in Wilhelmsfelde gehalten werde müsse. Als ihm seine Unterlassungshünde bewußt wurde, fiel ihm dieselbe schwer aufs Herz. Aber gleichzeitig bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß der Zug die Station Wilhelmsfelde schon vor etwa zwanzig Minuten passirt hatte.

Aufs Höchste erregt, sprang der Beamte von seinem Sitze empor: nach dem Hebel der Notbremse greifen und ihn herumreißen war das Werk eines Augenblicks. Sofort ertönte ein Mark und Bein durchdringender Pfiff: die Bremsvorrichtungen legten sich knirschend an die Räder — der Zug fuhr langsamer und hielt in wenig Augenblicken gänzlich still. Der Schaffner hatte im Nu eine Verständigung mit dem

geht ja sonst alles zurück. Wir sind überzeugt, daß jeder herzlich erfreut von dieser Idee und gerne dazu beitragen wollte, und wenn es die kleinste Gabe, ist, sie doch von Gott belohnt. Auf ihr Katholiken alle! wir wollen vereint in Gottes Namen beginnen zu sammeln und fleißig dazu beitragen. Gott wird uns helfen beim Anfang und auch helfen zu vollenden das neue Gotteshaus. So werden wir alle den Segen auf unserer Arbeit haben.

Lugoser Jahrmart. Vom günstigsten Wetter beschirmt nahm der Feber-Jahrmart Freitag Morgens unter den besten Auspizien seinen Anfang. Aus allen Theilen des Landes waren die Viehkäufer herbeigeeilt, denn es wurde kolportirt, daß nach der langwierigen Viehsperre in Krasso-Szöbreny der Auftrieb an Hornvieh diesmal ein enormer zu sein verspricht. Und es verhielt sich wahrlich so. Nahezu mit 4000 Stück Hornvieh wurde der Markt besetzt und zu guten Preisen aufgenommen. Reichlich besetzt, wie seit Jahren nicht, war der Pferdemarkt, doch nur von wenigen Käufern aufgesucht. Borstenvieh war wenig vorhanden, und wurde zu hohen Preisen willig gekauft. Der Industriemarkt bewegte sich schwächer als schwach.

Mysteriöser Tod einer Frau. In unserer nachbarlichen Gemeinde Boldur wurde Donnerstag Früh die junge Frau des Dekonomen Szavu Dubacsescu am Dachboden erhenkt aufgefunden. Die Gemeindebewohner halten einen Selbstmord für unwahrscheinlich, und so wurden die Vertreter der Lugoser kompetenten Behörde zur Aufhellung des Thatbestandes nach Boldur ermittelt.

Scheiden thut nicht mehr weh. In London hat sich eine Versicherungsgesellschaft gegen Ehe-scheidung gebildet. Der Prospekt sagt, daß die Beitretenden gegen sämtliche Kosten des Verfahrens, der Advocaten, Notare und Detectivs gesichert sein sollen und überdies, sobald das Scheidungsurtheil ergangen ist, die stipulirte Versicherungssumme ausbezahlt erhalten. Selbstverständlich ist der Jahresbeitrag sehr variirend. Bis zum Alter von 20 Jahren ist er minimal; natürlich kommt in diesem Alter kaum jemand in die Lage, sich scheiden zu lassen. Von 20 bis 40 Jahren ist der Beitrag am höchsten, nachher aber gleitet die Scala wieder abwärts, wobei zu bemerken bleibt, daß diese Herabminderung für die Frauen größer als für die Männer ist. Im Uebrigen werden, wie der „Cri de Paris“ mittheilt, auch die sociale Stellung, der Charakter, die Gewohnheit und besonders die Laster der Versicherungscandidaten in Betracht gezogen. „Wir sind die Vorsehung für alle jungen Leute!“ sagt der Prospekt. Von jetzt an wird man sich in England ohne alle Sorge verheirathen können.

Jugführer hergestellt, der gab dem Locomotivführer einige Signale und — rückwärts rollte der Zug zum Erstaunen der Durchgangreisenden, die Zuerst erschreckt, dann aber neugierig aus den Fenstern hinausgeblickt hatten. Der Schaffner befand sich in der ärgerlichen Stimmung, denn erstens hatte er eine „Nase“ seiner Vorgesetzten zu erwarten, und zweitens kriegte er die Schelte des alten Herrn ab, denn er ja schon als Quälgeist kennen gelernt hatte.

Da ruckelte der Zug nochmals — er hielt endlich „Station Wilhelmsefelde“ rief der Schaffner aus Leibeskräften und eilte dienstbeflissen nach dem Wagenabteil des alten Herrn. Vorher riß er noch die Lür des Coupes auf, in welchem der Diener saß. „Schnell“ rief er diesem zu, „aussteigen, wegen Ihnen darf der Zug keinerlei Verspätung erleiden.“ Dann kletterte er schnell wie ein Ecktäfelchen auf das Trittbrett des Waggens, in dem sich der alte Herr befand. „So, bitte,“ erklärte er diesem, hier ist die Station Wilhelmsefelde. Geben Sie mir ihre Fahrkarte, und dann wollen Sie gefälligst aussteigen.“

Der alte Herr hatte eben ein kleines Schläschen riskirt und vermochte nicht sofort die Lage der Dinge zu überschauen. Erst brummte er unverständliche Worte vor sich hin und blickte verständnißlos auf den Schaffner.

„Sooo,“ dehnte er, das ist also Wilhelmsefelde? Ja, ja, ich entsinne mich jetzt... Ich danke Ihnen, Schaffner... Aber sagen Sie mal, wo ist denn eigentlich mein Diener?“ Und als er näher kam, wurde er mit der Frage empfangen: „Fritz, Fritz hast Du denn auf meine Schachtel obachtgegeben?“

„Ihre Frage ist überflüssig,“ wandte der Schaffner ein, „lassen Sie Ihren Diener sich darum nicht sorgen, um Ihr Gepäck bekümmere ich mich schon. Aber nun liefern Sie Ihre Fahrkarte ab, es ist die höchste Eile. Aussteigen, Herrr gefälligst ausstei-

Aus Geschäftskreisen. Wie wir vernehmen, begibt sich der Chef des altrenommirten Hauses S. Wolf & Sohn, Herr Wilhelm Wolf, in den nächsten Tagen auf eine Einkaufsreise nach dem Auslande und bei der großen Leistungsfähigkeit der genannten Firma sind wir überzeugt, daß das hiesige Publikum baldigst Gelegenheit haben wird, die allermodernsten Herren- und Damenmodewaaren, auch Gelegenheitsartikel im Hause Wolf billigst kaufen zu können. Wir wollen unsere g. Leser schon jetzt auf diesen erfreulichen Umstand aufmerksam gemacht haben.

Ein wahrer Schatz für die Menschheit ist die Zoltan-Salbe, über welcher sich zahlreiche, auch aus den vornehmsten Gesellschaftskreisen mit der größten Anerkennung äußern. So: Graf Auerberg, Baronin Hippolit, Gräfin Karoline Kapi-Daun, Graf Györffy, Baron Markotich, Graf Keglevich, Josef Ritter von Weilenhüller, Graf Koloman Nyary u. die alle schreiben, daß dieses wunderbare Mittel ihr altes Gicht- und Rheuma-Leiden nach einmaliger Einreibung heilte. Eine Flasche 2 Kronen in der Apotheke Bela Zoltan in Budapest.

Ein flüchtiger Defraudant. Der Wiener Polizeibehörde verständigte die Stadthauptmannschaft von der Flucht des Buchhalters Gustav Mitterlechner, welcher nach Unterschlagung von 34.000 Kr. das Weite gesucht hat. Mitterlechner ist von mittlerer Statur, hat braunes Haar, eine spitze Nase und einen kleinen blonden Schnurrbart.

Karanseser Brief.

(Orig.-Korr. des „Südungarn“.)

Karanses, 6. Feber.

Der Abend des 1. Februar war im wahren Sinne des Wortes ein Ehrenabend für den verdienstvollen Direktor der Staats-Bürgerchule in Karanses Herrn Lukas Donkfy, welcher mit der Zusammenstellung und Durchführung eines interessanten Programmes wieder einen Beweis jener höheren Auffassung lieferte, welche seine Leitung der Bürgerchule kennzeichnet, und so wird es auch begreiflich, daß hervorragende Mitglieder der besten Gesellschaftskreise dem schönen Feste ihre Mitwirkung widmeten.

Schon mit der ersten Nummer des Programmes wurde dem Publikum, welches alle Räume des Lichtnecker'schen Saales füllte, ein seltener Genuß bereitet. Frau Alma Füßfas (geborene Katruska) trug die schwierige 13. Kapodie von Ligt brillant vor, und überwand nicht nur mit Leichtigkeit die den Ligt'schen Kompositionen eigenthümlichen technischen Schwierigkeiten, sondern verstand es auch den nationalen Geist der Kapodie hervorzuheben.

gen...“, der Schaffner legte einen amtlichen Ausdruck in den Ton seiner Stimme.

„Aussteigen?“ wiederholte der alte Herr erstaunt, „weshalb soll ich denn aussteigen? Habe ich Ihnen während der ganzen Fahrt auch nur ein Wort vom „Aussteigen“ gesagt? Ich bleibe in aller Seelenruhe im Zuge sitzen, bis meine Fahrkarte abgelaufen ist, darauf dürfen Sie sich schon verlassen.“

„Was?“ rief der arme Schaffner in heller Verzweiflung, haben Sie mich denn nicht fortwährend gebeten, die Station Wilhelmsefelde nicht zu vergessen?“

„Gewiß,“ antwortete der alte Herr lächelnd, „an die sollten Sie mich auch immer erinnern, aber vom „Aussteigen“ meinerseits ist nie die Rede gewesen. Fritz... Fritz... — Na ja, da kommt er... Er bringt auch die Schachtel... Danke, Fritz, ich sehe, daß Sie immer auf dem Posten sind —“ dabei nahm er ein in Staniol eingewickeltes Schächtelchen aus der Hand seines Dieners entgegen.

Der Schaffner stand dabei, keines Wortes mächtig „Die Sache verhält sich nämlich so,“ erklärte ihm der Alte und drehte den Deckel der Schachtel ab, „meine Frau hat mir bei meiner Abreise eine dringende Mahnung mit auf den Weg gegeben: „Denke ja daran,“ bat sie mich flehentlich, „daß Du in fünf Stunden, also wenn der Zug fahrplanmäßig auf der Station Wilhelmsefelde angekommen sein wird, wieder eine Deiner nervenstärkenden Pillen nimmst. Du weißt, Deine Gesundheit...“

Fassunglos starrte der Schaffner auf den alten Herrn, und dieser begriff wieder seinerseits nicht, weshalb die Thür seines Wagenabtheils mit einem donnerähnlichen Krach zugeschlagen wurde.

Der Erfinder der Notbremse hat aber sicherlich nicht geahnt, daß seine Erfindung einmal dazu benutzt werden wird, um einen Fahrgast an das Verschlucken einer nervenstärkenden Pille zu gemahnen...

Ein farbenprächtiges Bild bot das von den Bürgerchul-Lehrerinnen arrangirte tableau vivant „Eine griechische Tanzszene“, welches nicht enden wollenden Beifall fand, so daß der Vorhang wiederholt die gelungene Gruppierung zeigen mußte.

Hierauf trug Professor Karl Schmidt das Melodrama Barady's „Rakoczy Rodostan“ mit dem diesem begeistertem Interpreten nationaler Poesie eigenthümlichen eleganten Pathos vor und sensationell überraschte Fräulein Louisa Pfeiffer mit der ein gediegenes musikalisches Verständniß zeigenden Durchführung der schwierigen Klavier-Begleitung, welche sie dem Melodrama gefühlvoll anzupassen wußte. Der darauf folgende Rákóczy-induló wurde durch die Bürgerchüler sehr korrekt gesungen, doch entsprach das zu langsame Tempo nicht dem feurigen Rhythmus dieses nationalen Kriegermarsches, unter dessen Klängen unsere alten Hovveds die feindlichen Geschütze bei Isaszeg erstürmten und die Wälle der die Hauptstadt Budapest dominirenden Ofner Festung erstiegen. — Als fünfte Nummer deklamirte der Bürgerchüler Senyi Ferencz das schöne Gedicht Bodonyi's „A vakfiu“ (Der blinde Knabe) und fand lebhaften Beifall. — Einen brillanten Erfolg erzielte das liebenswürdige Fräulein Louisa Popovics mit dem launigen Monologe: Ferjhez menjek-e? (Soll ich heirathen). Das war kein Dilettantismus, man meinte eine geschulte Naive vor sich zu sehen — ihr fein pointirter Vortrag fand auch stürmischen Beifall. — Das darauf folgende Trio von Kubinstein für Violine, Klavier und Harmonium gehört zu den schönsten Gedanken Kubinsteins und gab Herrn Professor Karl Schmidt wieder Gelegenheit, die athemlos lauschenden Zuhörer durch sein seelenvolles Spiel zu entzücken. Fräulein Bela Marie führte den schwierigen Klavier-Part mit vollendeter Meisterschaft durch, und Herr Adolf Hüttner wußte auch die Harmonium-Begleitung zur Geltung zu bringen. — Eine heitere musikalische Szene „Teaszur amultszazadban“ (Ein Theeabend im vorigen Jahrhundert) arrangirt von Frau Adele Schmidt und Frau Professor Louise Pfeiffer machte den Schluß der interessanten Vorstellung. Fräulein Etel Kiz wußte der Rolle der Hausfrau echt französischen Gist zu geben, und sang hübsch. —

Fräulein Louise Pfeiffer debutirte wirklich überraschend als alte Großmutter, Fräulein Louisa Popovics als Hausfräulein. Besonders hübsch waren außerdem die Liedervorträge der Fräuleins Mitzi Martinow und Mariska Schmidt, welche letztere das reizende Lied der Fürstin Metternich „Si vous n'avez rien à me dire“ wirklich entzückend sang. Die Fräuleins Ilona Hirschl, Karoline Norda, Anka Martiuov, Anna Petresku, Valerie Terziu und Frieda Mihelics ergänzten das Ensemble, in welchem auch die Eleganz der Toiletten überraschend hervortrat.

Er. Hochgeboren Obergespan von Pogany, Schulinspektor Sander, Bürgermeister Burdia und die Elite der Karanseser Gesellschaft beehrten das gelungene Fest der Bürgerchule mit ihrer Gegenwart und beglückwünschten den Direktor Donkfy, sowie auch den Lehrkörper zu dem glänzenden Erfolge. Daß sich nach beendeter Vorstellung ein sehr animirtes Tanzfränzchen entwickelte, ist selbstverständlich, denn auch Prinz Karneval verlangte seine gerne gewährte Huldigung. v. S. st.

Theater und Kunst.

Noch zwei Abende und die wackere Theatergesellschaft, der wir so manch vergnügten Theaterabend, verdankten, nimmt von uns Abschied. Und wenn wir bei ihrem Scheiden ihre hier entfaltete Thätigkeit resummiren, können wir — trotz mannigfacher Mängel, auf die wir von Zeit zu Zeit hinwiesen — dennoch mit Befriedigung konstatiren, daß die Theatergesellschaft Deak's trotz der Schwächen, die sich in den gesanglichen Leistungen oft stark bemerkbar machten, über einige anerkannterwerthe Kräfte verfügt, die mit Ambition und Berufseifer ihre Mission erfassen. Und hier müssen wir ganz besonders der ausgezeichneten Leistungen der Frau Deak, Fr. Tomori, Fr. Toth, Frau Cathry, Fr. Györy gedenken, sowie die Herren Deak, Remeny, Cathry, Peesi, Somlar, Vago, und was die Musikkapelle betrifft, Herrn Kapellmeister Ligeti rühmlichst erwähnen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.

Német-Bogsáner Creditbank Actien-Gesellschaft.

Einladung zur 5. ord. Generalversammlung der Német-Bogsáner Creditbank Actien-Gesellschaft

welche am 22. Feber 1903, Vormittags 11 Uhr in den Banklocalitäten stattfinden wird.

Német-Bogján, 29. Jänner 1903

Die Direction.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Direction über das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres; Vorlage der Bilanz und Verhandlung darüber. — 2. Bericht des Aufsichtsrathes und Ertheilung des Absolutariums. — 3. Beschlußfassung über die Verwendung des des Reingewinnes. — 4. Verhandlung etwaiger Anträge nach § 25 der Statuten. — 5. Wahl von 4 Actionären zur Beglaubigung des Generalversammlungs-Protokolles.

Jene Herren Actionäre, welche ihr Stimmrecht bei der Generalversammlung ausüben wollen, werden ersucht, ihre Actien nach § 16 und 17 der Statuten bei der Cassa der Német-Bogsáner Creditbank Actien-Gesellschaft bis längstens 3 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung zu deponiren.

Activa.		Bilanz-Conto.		Passiva.		
S. B. F.	Kronen S.	S. B. F.	Kronen S.	S. B. F.	Kronen S.	
74	Cassa-Vorrath	13945.06		1	Actien-Capital	400000.—
75	Wechsel-Portefeuille	1012509.01		109	Reservefond-Stand am 1. Jänner 1902	35982.70
76	Hypothekar-Darlehen	400032.76			Zuweisung aus dem im Jahre 1901 erz. Geschäftsgewinne	10000.—
96, 120	Conto-Corrent-Anlagen bei Banken	3818.47			Actien-Umschreibungen	30.—
93	Vorschüsse auf Pfänder	8324.—			5% eigene Verzinsung von Kr. 45.982.70	2299.13
62	Gold-Münzen-Vorrath	406.—				48311.83
104	Werthpapiere	39174.—		108	Spezial Reservefond-Stand am 1. Jänner 1902	2000.—
92	Realitäten	31180.25			dessen 5% eigene Verzinsung	100.—
10	Mobilien und Utensilien	4157.19				2100.—
59	Aktive Transitive Zinsen	11789.88		87	Pensionsfond-Stand am 1. Jänner 1902	2496.11
99	Giro-Conto bei der Oest.-ung. Bank	1984.80			dessen 5% eigene Verzinsung	124.80
111	Cheque-Conto bei der k. u. Post-Sparkassa	1697.28				2620.91
49, 55, 67, 115	Debitoren	3660.21		72	Spar-Einlagen	659721.93
				58	Passive Transitive Zinsen	5390.11
				114	Dividenden unbehoben	192.—
				117	Reescompte	349718.61
				116	Creditoren	223.66
				100	Gebirte Hyp. Darlehens-Oblig. an Central-Hyp. Bank ung. Sparkassen in Budapest	26560.—
				105	Gewinn	37839.86
						1532678.91
						1532678.91

Lasten.		Verlust- und Gewinn-Conto.		Erträge.		
S. B. F.	Kronen S.	S. B. F.	Kronen S.	S. B. F.	Kronen S.	
83	An Spar-Einlage-Zinsen	25675.04		77, 80, 95	Pr. Zinsen	112292.61
16	An 10% Capital-Zinsen-Steuer	3567.51		98	Pr. Gebühren	6482.70
17	An Staats-Steuer	6150.75		104, 49	Pr. Werthpapier-Erträge steuerfrei	798.35
19	An Gemeinde-Steuer	1864.49		94	Pr. Realitäten-Ertrag	254.35
65	An Straßen-Steuer	404.10		62	Pr. Gewinn beim Münzen-Geschäfte	155.78
57, 89, 90	An Stempel für Tantiemen und Dividende	211.99		33	Pr. Ertrag der vermieteten Safe deposits	16.—
64	An Beitrag zur Temesvárer Handels- und Gew.-Kammer	122.68		42, 84	Pr. Ertrag der Assurance-Agentie	306.71
81	An Beamten-Gehälter	10519.91		85, 86, 110	Pr. Provisionen	853.59
87, 108, 109	An Reservefond, Spezial-Res. und Pensionsfond-Zinsen	2523.93				
79	An Spesen-Conto	1944.45				
22	An Miethzins	800.—				
75	An Wechsel-Abchreib. 306.22					
115	An Gerichtskosten „ 182.89					
67	An Conta-Cospeso „ 130.20	619.31				
78	An Reescompte-Zinsen	13446.72				
23	An Zinsen-Vergütungen	27.81				
10	An Mobilien-Abchreibung	461.92				
24	An wohlthätige Zwecke	77.—				
101, 102, 103, 112	An Zinsen, Coursdifferenz, d. Stpl. und Informations-Spes. bei der Central Hyp. Bank Ung. Spar.-Act.G. zufolge der Gebirungen	1162.52				
118, 119	An Krankenpflege und Spitalkosten Beitrag	92.41				
60	An Tantiemen der Direction und Aufsichtsrath für das Jahr 1902	3640.—				
28	An Spesen im Postsparkassen-Verkehr	7.69				
105	An Gewinn pr. Saldo	37839.86				
		83320.23				
		37839.86				
		121160.09				
						121160.09

Német-Bogján am 31. Dezember 1902.

Német-Bogsáner Creditbank Actien-Gesellschaft.

Brunner Joachim, Oberbuchhalter. Johann Balatescu, Buchhalter. Michael Panajoth, leit. Director. Carl Lehmann, Kassier.

Direktions-Mitglieder:

Dr. Weiss Sándor, Direktor-Stellvert. Licker Lajos, Kocsis Sándor, Katona Wilhelm, Seller Johann, Spärger Moritz, Stankovits Josef, Tieser Gaspar. Vorstehende Bilanz sammt Verlust- und Gewinn-Conto mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen und sämmtliche Werthe eingehend geprüft und richtig gefunden.

Német-Bogján, 25. Jänner 1903. — Der Aufsichtsrath:

Von den in vorstehender Bilanz ausgewiesenen Gewinn von K. 37.839.86 beantragt die Direction Kr. 26000.— d. i. 13 Kr. per Actie als Dividende pro 1902 zur Auszahlung zu bringen, — K. 8000.— in den Reservefond zu hinterlegen, K. 2000.— als Spezial-Reservefond für eventuelle Verluste und Werthveränderungen der Realitäten zu bestimmen, K. 1500.— zur Vermehrung des Pensionsfondes zu verwenden und den Rest von K. 329.86 für Remunerationen zu veranschlagen.

Német-Bogján, 29. Jänner 1903.

Michael Panajoth, Director.

Mit dem Antrage der Direction einverstanden:

Ludwig Weisz, Aufsichtsrath. Dr. Feodor Teimer, Aufsichtsrath. Alfred Teimer, Aufsichtsrath, Obmann. Stefan Neuberger, Aufsichtsrath.

Wohnung

Karantsebeser-Gasse Nr. 22,
bestehend aus 3 Cassenzimmer, 2 Hof-
zimmer, Entré, Badezimmer, Dienst-
botenzimmer, Küche, Speis, Keller,
Boden, Holzlage, Stallung für 4
Pferde, nebenan Buchenzimmer und
Wagenremise, per 1. Mai zu ver-
mieten.

Näheres beim Eigentümer Petrofsky.

3-2

Billigste Bezugsquelle guter UHREN mit 3-jähr. schriftlicher Garantie.

HANNS KONRAD
Uhren- u. Goldwaaren-Export-haus
Brüx Nr. 246 (Böhmen).
Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und Feinmechanik.

Gute Nickel-Rem.-Uhr	fl. 3.75
Echte Silber-Rem.-Uhr	fl. 5.25
Echte Silberfette	fl. 1.20
Nickel-Becker-Uhr	fl. 1.75

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, befiht gold. und silb. Auszeichnungen Medaillen und laufende Anerkennungs-schreiben.

Illustr. Freiskatalog gratis und franko. 50-33

Unghváry László
(aus Czegléd) Preis-Verzeichniss seiner 300 Joch bildenden Weingärten, sowie Reben- und Obst-Baum-schule ist erschienen u. sind edle Bäumchen v. 5 kr. aufwärts, glatte u. bewurzelte Weinreben v. fl. 2 aufwärts, ferner äusserst feine Eigenbau-Neuweine von fl. -16-18 aufwärts zu haben. Ausserdem sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien- und Gleditschea-Setzlinge erhältlich.
Bitte Preis-Verzeichniss (auch über Wein) zu verlangen.

Nur um fl. 2.75 sende per Nachnahme oder Vorher-sendung des Wertes.

Eine verlässliche Nickel-Remontoir-Taschen-Uhr, Marke „System Rostopf Patent“ mit 36-stündigem Werk und Sekundenzeiger, zur Minute genau gehend mit 3-jähriger Garantie. (Eine elegante Goldin-Uhrfette und Reflemaartikel werden gratis beigelegt.)
Bei Nichtkonvenienz Geld retour.

G. Solzer
Uhren- u. Goldwaaren-Fabriks-Niederlage en gros
Kraťau, Gradom 18,
Lieferant der k. k. Staatsbeamten.
Illustrirte Preis-kourante von Uhren und Goldwaaren gratis und franko.
Agenten werden gesucht. 20-13

M e g h i v ó

a „Facseti takarékpénztár részvénytársaság“ által

1903. évi február hó 22-én délután 2 órakor

Facseten, a takarékpénztár helyiségében tartandó

VII-ik évi rendes közgyűlésre,

melyre a t. részvényesek ezennel tisztelettel meghívattak.

T á r g y s o r o z a t :

1. A közgyűlési jegyzőkönyv hitelesítésére két részvényes, valamint a közgyűlési jegyzőkönyvvezető választása.
2. Az igazgatóság és felügyelő-bizottság jelentése; a zárszámadás és nyereség felosztási tervzet elfogadása és a felmentvény megadása.
3. A napbiztosi jelenléti jegyek beváltási értékének a lefolyt évre való meghatározása.
4. Az alapszabályok értelmében kilépő 4 igazgatósági tag helyébe s egy időközben kilépő igazgatósági tag helyébe, — 4 igazgatósági tagnak 3 évre s 1 igazgatósági tagnak 1 évre való választása.
5. Esetleges indítványok.

Facset, 1903. évi január hó 17-én.

Az igazgatóság.

Jegyzet: Azon részvényes, ki szavazati jogát gyakorolni akarja, tartozik az alapszabályok 15. §-a értelmében, részvényét a közgyűlés előtt az intézet pénztáránál szavazati jegy átvétele mellett letétbe helyezni.

Az igazgatóság és felügyelő-bizottság évi jelentése és a zárszámadás a közgyűlést megelőző 8 napon át az intézetben a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Tartozik		M é r l e g - s z á m l a		Követel	
Fsz.	V a g y o n	K f	Fsz.	T e h e r	K f
67	Pénztárkészlet	1820 86	2	Részvénytőke	200000 —
75	Leszámitolt váltók:		19	Tartaléktőke	57233 —
	Tárazaváltók	285956 49	74	Betétek a tőkésített kamatokkal	203176 59
	Jelzáloglag bizt.	300783 —	77	Folyószámlai betétek	26438 99
76	Ingatlanok	9050 25	34	Tiszti óvadék	2000 —
68	Árverési óvadékok	273 —	55	Visszleszámitolt váltók	78591 30
60	Felszerelések	855 —	59	Átmeneti váltókamat:	
56	Óvási előleg	32 —		Előre felvett váltókamat 7%-al	
59	Átmeneti visszkamat:			visszaszámitva	8280 68
	Visszleszámitolásban levő váltók után előre fizetett kamat	396 50		Tiszta nyereség:	
				Áthozata a múlt évről	64 46
				1902. évi tisztanyer.	23382 08
					23446 54
					599167 10

Tartozik		Veszteség- és nyereség-számla		Követel	
Fsz.	V e s z t e s é g	K f	Fsz.	N y e r e s é g	K f
72	Betétkamat	9616 —	74	Váltókamat	54622 70
65	Folyószámlai betétkamat	858 46	63	Jutalékok	200 30
78	Visszváltókamat	1713 92	70	Ingatlan-jövedelem	399 86
78	Üzleti vegyes költségek	1316 77	35	1901. évi nyereségáthozat	64 46
50	Házbér	720 —			
25	Illetékek	299 72			
58	Nyomatványok	494 20			
73	Vezérigazgató, tisztviselők és szolgálatai fizetése és lakbéré	8480 —			
71	Befizetések a magántisztviselők országos nyugdíjgyesületébe	416 40			
49	Üzleti adó	4971 90			
76	Betétkamatadó	1047 45			
36	Napibiztosi díjak	1420 —			
80	Leírások:				
	Váltótárazából	412 96			
	Óvásdíjakból	28 —			
	Felszerelésekből	45 —			
	Tiszta nyereség:				
	Áthozat a múlt évről	64 46			
	1902. évi tiszta nyer.	23382 08			
		23446 54			
		55287 32			

Facset, 1902. évi december hó 31-én.

Bonts Sándor s. k., pénztárnok.

Adriány Kornél s. k., könyvelő.

Szokoly Elek s. k., vezérigazgató.

Deutsch Jakob s. k., helyettes igazgató.

Mailänder Rafael s. k., helyettes igazgató.

Deutsch József s. k., ig. tag.

Fömmel Géza s. k., ig. tag.

Kriváú János s. k., ig. tag.

Hirschl Hugó s. k., ig. tag.

Mihalik Gyula s. k., ig. tag.

Mohiló Árpád s. k., ig. tag.

Ezen mérleget, nyereség- és veszteség-számlát megvizsgáltuk, a fő- és mellékkönyvekkel összehasonlítva, helyesnek találtuk.

Csokány Gyula s. k., f. b. tag.

Budinszky György s. k., f. b. tag.

Kauffmann Camill s. k., f. b. tag.

Wein

vorzüglich, mild und feurig
weißer per Hektoliter 15 fl.
rother oder Schiller per Hekt. 14 fl.
offerirt

Alexander Seemayer

Weinbergbesitzer

3-1 Versecz.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **Gestörte Nerven- und Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Kr 20 H. in Briefm.
Curt Röber, Braunschweig.

18761. tlkvi sz. 1902.

Árverési hirdetés.

A lugosi kir. tszék mint tlkvi hatóság közhírré teszi, hogy dr. Pártos Jenő végrehajthatónak, Dema szül. Zseborean Mária végrehajtást szenvedő elleni 176 kor. tőke. ennek az 1902. évi augusztus hó 15. napjától számítandó 6 százalékos kamatai 8 korona 35 fillér óvási. egyharmad százalékos váltódíj 51 korona 90 fillér per és végrehajtási már megállapított költségek követelési, és ezenel 25 korona 30 fillérben megállapított árverés kérési, valamint a még felmerülő költségek behajtása végett, továbbá Gross Ignátz lugosi lakos javára 142 korona tőke. ennek 1901. évi október hó 1. napjától járó 6 százalékos kamatai és 36 korona 10 fillér erejéig Szalinszki Adolf javára 79 korona 20 fillér tőke ennek 1902. évi szeptember hó 1. napjától járó 6 százalékos kamatai és 22 korona 20 fillér költség erejéig végrehajtásilag bekebelezett követeléseinek behajtása céljából is Dema szül. Zseborean Mária gavosdiai lakos végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó Gavosdia községi 96. számú tjkvben A. I. 1-2. és 4-6. sorszám alatt foglalt ingatlanait, az egyidejűleg kibocsájtott árverési feltételekben is részletezett összesen 1808 korona kikiáltási árban az 1903. évi márczius hó 9. napján, d. e. 10 órakor Gavosdia községhez tartozó megártandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alól is el fogja adatni.

Árverési kívánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 20 százalékat készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átseglyáltatni.

Vevő köteles a vételár egyharmad részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második egyharmad részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik egyharmad részét ugyan csak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 százalékos kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírósági letéti pénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámítatni.

Lugos, 1902. november 20.

Dr. Rácz

kir. törvényszéki albiró.

62/1903. szám.

3-3

Földhaszonbéri hirdetés.

A m. kir. közalap. uradalom tulajdonát képező Temesvármegye Liget község határában fekvő 982¹²/₁₆₀₀ holdas birtoka 1903. évi október 1-től 12 évi időtartamra a Buziás-fürdőhelyen székelő m. kir. közalap. gazd. ker. főtisztviség hivatalos helyiségében 1903. évi február 20-án, d. e. 11 órakor tartandó zárt ajánlatok benyújtásával összekötött nyilvános szóbeli verseny útján bérbe fog adatni.

Ezen határnapra bérteni szándékozók azzal hivatnak meg, hogy 1 koronás bélyeggel ellátott és kellő bánatpénzzel felszerelt irásos zárt ajánlataikat, melyekben a holdankénti megajánlott évi haszonbér összege számokkal és betűkkel kiírandó és kijelentendő, hogy ajánlattevő a bérbeadási feltételeket ismeri s azoknak magát aláveti — borítékozva a fenti határidő előtt alulírott főtisztviségnél nyujtsák be.

Bánatpénzül a birtoktest minden holdja után kettő (2) korona esatolandó az irásos ajánlatokhoz, vagy teendő le a szóbeli árverés megkezdése előtt készpénzben vagy az állam által óvadékképesnek nyilvánított értékpapirokban.

Oly egyének, kik gyámhatalom vagy gondnokság alatt állanak, ugyszintén, a kik az uradalommal szemben hátralékos tartozatban vannak vagy bármi ezimen perben állanak, az árverésből ki vannak zárva.

Elkésve érkezett vagy utóajánlatok, valamint kellően ki nem állított vagy fel nem szerelték figyelembe vétetni nem fognak.

Az ajánlattevők közti szabadválasztási jog az uradalomnak fen tartatik.

A részletes haszonbéri feltételek alulírott főtisztviségnél, valamint a esákovai közalapítványi ispánságnál is a szokásos hivatalos órák alatt betekintheők vagy érdeklődők költségein lemásolhatók.

Buziás on, 1903. évi január hó 9-én.

A m. kir. közalap. gazd. ker. főtisztviség.

Oh jaj!



Muss ersticken an diesem bösen Husten!

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

Egger's Brustpastillen

schmecken vorzüglich und beinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 Krone u. 2. K.

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versanddepot:

„Reichspalatin“-Apotheke, Budapest, VI., Váci-körút 17.

Éljen!



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

Zu haben in den Apotheken: in **Lugos** bei Rieger Nándor, Vértes Lajos. **Karánsebes**: Eperjessy és Fűszás, Müller Fülöp. **Német-Bogsán**: Adler Gyula. **Resiczabánya**: Brada Ede, Csapó János. 26-16

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Grust Heß'sche Eucalyptus,

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn geieglich geschützt. Der billige Preis von 1 Kr. 50 Hell. pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben

26-3

sind mir von Geheilten, die an Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Hegenstuh, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten etc. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte verjäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen. Man achte genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i. Sa.

Grust Heß, Eucalyptus-Importeur.

Verkaufsstellen: Eger in Böhmen: Adler-Apotheke, Karl Kraus. — Pilsen: Apotheke zum weißen Einhorn, Ed. Kaiser. — Budweis: Lazel's Engelapothete. — Wien I.: Hoher Markt, Krebs-Apothete, S. Mittelbach. — Graz: Apotheke zum schwarzen Bären, Heinrich Spurny. — Marburg a. d. Drau: Apotheke zum Mohren, Ed. Taborstky. — Villach in Kärnten: Kreisapothete, Friedr. Scholz Nachf., Jobst und Schneider. — Klagenfurt in Kärnten: Engel-Apothete. — Laibach in Krain: Apotheke zum Engel, Gabriel Piccoli, Hoflieferant Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. — Trieste: Farmazia Vasoletto, Ponterosso. — Brünn in Mähren: Apotheke zum goldenen Adler, Karl Sonntag, k. k. Hoflieferant. — Wels in Oberösterreich: Apotheke zum schwarzen Adler, Karl Richter.

Einladung

zu der

am 22. Feber 1903, um 3 Uhr Nachmittags, im Instituts-Vocale abzuhaltenden

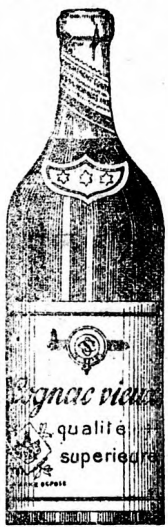
XX. ordentlichen Generalversammlung der Lugoser Volksbank.

Tages-Ordnung :

1. Designirung zweier Actionäre durch den Präsidenten behufs Autentication des Protocollés.
2. Bericht der Direction und des Aufsichtsrathes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
3. Beschlußfassung über die Bilanz, über die Verwendung des Reinertragnisses und über die Ertheilung des Absolutoriums.
4. Bestimmung des Honorars für den leitenden Director, ferner der Diurnen des leitenden Director-Stellvertreters und der Tagescommissäre.
5. Ewaige Anträge.

Árpád v. Marsovsky, Präses.

Stimmerechtigkeitsbestätigung der Actionäre. § 24. Jeder Actionär der Bank, der mindestens seit einem Monate als Eigenthümer der Actie in das Actien-Buch der Gesellschaft eingetragen ist, und seine Actie sammt den noch nicht fälligen Coupons drei Tage vor der Generalversammlung bei der Bank gegen Empfangs-Bestätigung deponirt hat, ist stimmberechtigt. Diese Empfangsbestätigung dient als Eintrittskarte und zur Nachweisung des Stimmrechtes und ist durch zwei Directions-Mitglieder zu unterzeichnen.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.

Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/2 Flasche K. 5.—, 1/4 Flasche K. 2.60.

Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei- und Delikateswaaren-Geschäften. 104-17

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel
Wien, IX., Spitalgasse 31.

Prompt	Mur 5 fl. ein Stid-Apparat. — An jeder Maschine anbringbar.	Reell
Stid-Unterricht gratis.	Näh- und Stidmaschine von 45 fl. bis 65 fl.	Stid-Unterricht gratis.
	Von 5 Jahr bis 10 Jahr Garantie!	
	Stid-Apparate, an jeder Nähmaschine anbringbar, nur 5 fl. Unterricht gratis!	
	Ideal-Schreibmaschinen, letzte und neueste Verbesserungen.	
	Möbel, Divane, Bilder, Spiegel und Teppiche, verschiedene Muster, am billigsten zu haben bei	
	Podwinetz Izidor, Lugos	
	Hauptniederlage.	
	Nähmaschinen- u. Schreibmaschinen-Reparaturwerkstätte.	
Billig	Vor fremden Agenten wird gewarnt.	Solid



FRANZ-
brauntwein,
Apoth. Vértés'
ist im Gebrauch der wirksamste und
sparsamste.
1 Flasche 1 und 2 Kr., 1 Probe-
fläschchen 30 S.
Auf den letzten Ausstellungen in
Rom, St. Louis, Paris, London
mit goldener Medaille u. Ehren-
diplom ausgezeichnet.
Zu haben in den Apotheken, Droguerien, Spe-
zereiwaren-Handlungen speziell dort, wo Plakate mit
obiger Bauern-Schutzmarke ersichtlich sind.
Depots in Lugos: Schniger A., Verecz J., Haas
J. u. Hohl, Karl u. Joannovits, Köppich B., Köpöly L.,
Nemeth u. Klein, Macz B. Fr., Necht u. Schwarz, Schickler
A. Söhne, Schwarz D. Söhne. — **Zu Buzias:** Krámer J.,
Kugl. H. Nachf., Schneider J., Wolf May. — **Zu Bozo-
vics:** Magyar Albert, Spärger J. — **Zu Uj-Moldova:**
Hoffer J. u. Sohn, Lux A., Keller J., Jovic Sig. —
Zu Nadrag: Mihajla u. Rusz Arpad. — **Zu Dravicza:**
Gijele B., Feldmann J., Groß Gy., Klein G., Nabony
Joh. u. Spärger D. — **Zu Kisticza:** Morf u. Kiritsch,
Pollat J., Schwarz J., Sommer S., Stein J., Wein-
berger M. — sowie in 60-38
L. Vértés' Adler-Apothek in Lugos.

Krassóer Sparcassa in Lugos.

Einladung

zu der Sonntag den 22. Feber 1903 Vormittags 9 Uhr im Institutslokale
zu Lugos abzuhaltenden

XXIII. ordentlichen Generalversammlung.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Wahl zweier Actionäre zur Authentifikation des Protokollses.
2. Bericht der Direction und des Aufsichtsrathes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
Vorlage der Bilanz.
Ertheilung des Absolutariums.
3. Bestimmung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Antrag der Direction behufs Erhöhung der auf Hypothekar-Darlehen zu verwendenden Summe.
5. Beschlußfassung über etwaige statutenmäßig eingebrachte Anträge.
6. Wahl von vier Directions- und fünf Aufsichtsraths-Mitglieder auf drei Jahre.
Lugos, am 29. Jänner 1902.

Die Direction der Krassóer Sparcassa.

§ 14 der Statuten: Actionäre, die in der Generalversammlung irgend einen Antrag zu stellen beabsichtigen, haben denselben bei gleichzeitiger Deponirung der auf ihre Namen geschriebenen Actien 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich der Direction vorzulegen. Die Direction ist verpflichtet derartige Anträge mit ihrem und mit dem Gutachten des Aufsichtsrathes der Generalversammling zu unterbreiten.

§ 18 der Statuten: Jede Actie berechtigt zu einer Stimme, mehr als 25 Stimmen kann jedoch Niemand weder im eigenen Namen, noch durch einen anderen vertreten, noch in Vertretung eines Anderen, noch in diesen drei Eigenschaften zusammen abgeben. Zur Ausübung des Stimmrechtes müssen die Actien mindestens drei Tage vor der Generalversammlung in die Gesellschafts-Cassa gegen Uebnahme des Stimmberechtigungscheines deponirt werden.

Zur Nachricht!

Beehre mich dem hochgeehrten Publikum die Mittheilung zu machen, daß ich in Lugos, Medelco-Gasse einen

Holz- und Kohlen-Verkehr

eröffnet habe. Ich verkaufe trockenes Brennholz per Waldklaffer:

- Rothscheide, Scheitholz . Kr. 28.—
- Weißscheide, " " 26.—
- Prügel, " " 24.—

auch per 1 Meter zum gleichen Preis zu haben.

100 Kilo gehacktes Holz 1 Kr. 60 H., beste Linden- u. Rothbuchen-Holzkaule 6 H. per Kilo, bei Abnahme von 1 Sack franko ins Haus gestellt.

Einmaliger Versuch genügt, um sich von der Solidität meines Unternehmens zu überzeugen.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Friedmann Mór

Medelco-Gasse.

4-3

Richters Liniment. Caps. comp.
• **Muskel-Pain-Expeller** •
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus u. Entzündungen angewendet wird.
Warnung: Winderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Muskel** und dem Namen **Richter** an. Zum Preise von 80 H., K. 1.40 u. K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker** in **Budapest**.
F. Ab. Richter & Cie.
1. u. 1. Hoflieferanten
Habsburg.

Activa.	Bilanz-Conto.		Passiva.		
	K.	S.		K. S.	
Cassa-Vorrath	57939	31	Actiencapital	261100	—
Wechsel-Portefeuille	2805141	74	Reservefond	138307.82	
Hypothekar-Darlehen	308929	38	Specialfond	2986.04	
Lombard-Vorschüsse	31792	56	Coursdifferenzen-Fond	6410.30	147704 16
Pfand-Vorschüsse	3531	—	Spareinlagen		1792840 42
Werthpapiere	51737	—	Reescompte		1064496 81
Debitoren	122209	93	Dest.-ung. Bank		58769 85
Dest.-ung. Bank Giro-Conto	11096	93	Creditoren		25643 49
K. ung. Postsparcassa	6803	43	Einlagzinsensteuer		3881 94
Baluten	3026	73	Anticipirte Zinsen		40271 61
Institutshaus	43000	—	Reingewinn		60130 51
Rückständige Zinsen	2202	09			
Anticip. Reescompte-Zinsen	3596	26			
Badium	1307	60			
Cautio	50	—			
Actien-Emissions-Spesen	273	80			
Protestspesen	98	11			
Mobilien	2102	92			
	3454838	79		3454838	79

Costen.	Gewinn- und Verlust-Conto.		Erträge.		
	K.	S.		K. S.	
Einlagzinsen	78506	24	Wechselzinsen	161528	21
Reescompte-Zinsen	23456	41	Hypothekar-Darlehen-Zinsen	18141	91
Beamtengehälter	12430	—	Lombard-Zinsen	2790	09
Geichäfte-Regie	3751	10	Pfand-Zinsen	333	55
Lotalmiethe	2400	—	Contocorrent-Zinsen	7156	17
Stener	9972	57	Werthpapier-Zinsen	3551	24
Einlagzinsen Steuer	7850	62	Provisionen	2170	36
Stempelgebühren	376	14	Gewinn an Werthpapieren	1801	14
Spezialfondzinsen	169	02	Gewinn an Baluten	245	53
Spenden	73	—	Mietherträge	2568	—
Institutshaus (Abrechnung)	1000	—	Gewinn-Vortrag von 1901	2196	39
Mobilien-(Abrechnung)	233	66			
Dubiose Forderungen (Abrech.)	1133	32			
Reingewinn	60130	51			
	201482	59		201482	59

Lugos, 31. December 1902.

Für die Direction:

J. Janculescu m. p., leitender Direktor.

Ig. S. Deutsch m. p., leit. Direktor-Stellvert.

Für das Aufsicht-Comité:

Für die Buchhaltung:

I. Löwinger m. p., Präses.

Grünbaum Soma m. p.,